





## SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

- 14.1 Wirtschaftliche Hilfe | 301
- 14.2 Persönliche Hilfe | 305
- 14.3 Jugend- und Familienhilfe | 306
- 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV und öffentliche Pflegebeiträge | 307
- 14.5 Berufsberatung | 310
- 14.6 Gesundheitswesen | 312

## METHODEN

### SOZIALE SICHERHEIT

#### **Sozialhilfe, Jugendhilfe, Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen**

Die Angaben über die Leistungen gemäss Sozialhilfe- und Jugendhilfe-Gesetz sowie die Beratungs- und zivilrechtlichen Leistungen wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Angaben der Sozialen Dienste der Stadt Zürich.

#### **Zusatzleistungen zur AHV/IV und öffentliche Pflegebeiträge**

Die Angaben über die Zusatzleistungen zur AHV/IV und der öffentlichen Pflegebeiträge wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Amtes für Zusatzleistungen zur AHV/IV.

#### **Berufsberatung**

Die Angaben über die Berufsberatung wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich.

### GESUNDHEITSWESEN

Für die Angaben über das Gesundheitswesen wurden verschiedene Quellen verwendet: Meldungen der Ärztesgesellschaft, des Apothekerverbands des Kantons Zürich und der kantonalen Gesundheitsdirektion.

## GLOSSAR

## SOZIALHILFE

**Abgelöste Fälle** Alle Fälle pro Jahr, die seit sechs Monaten keine Leistung mehr erhalten haben.

**Erzieherische finanzielle Hilfen** Fälle, die im betreffenden Monat Leistungen erhalten haben, welche den erzieherischen finanziellen Hilfen zugeordnet sind (unabhängig davon, ob der gleiche Fall auch Existenzsicherungs-Leistungen erhalten hat).

**Existenzsicherung** Fälle, die im betreffenden Monat Leistungen erhalten haben, welche der Existenzsicherung zugeordnet sind (unabhängig davon, ob der gleiche Fall auch erzieherische finanzielle Hilfen erhalten hat).

**Fälle kumuliert** Fälle, die mindestens einmal im Jahr eine Leistung erhalten haben.

**Infodona** Infodona bietet umfassende psycho-soziale Beratung für Migrant/-innen in der Stadt Zürich mit niederschwelligem, raschem Zugang zu Information und Hilfestellung. Ziel ist die rasche und möglichst nachhaltige persönliche, soziale und berufliche Integration der Klient/-innen unter Einbezug aller ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen. Die Beratungen werden in folgenden Sprachen durchgeführt: Albanisch, Deutsch, Englisch, Fante, Französisch, Ga, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch und Twi.

**Intake** Das Intake ist die erste Anlaufstelle für die Bevölkerung. Dort werden die Anliegen der Menschen entgegen genommen. Das Angebot beinhaltet Information, Abklärung, Triage, Soforthilfe sowie Kurzberatung.

**Neue Fälle** Alle Fälle pro Jahr, die erstmals überhaupt oder nach einem Unterbruch von mindestens sechs Monaten eine Leistung erhalten haben.

**Sozialhilfequote, durchschnittliche** Die durchschnittliche Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der durchschnittlichen Anzahl Personen mit Existenzsicherung (ab dem Jahr 2006 inkl. der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) in einem Jahr an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung am Ende des Vorjahrs. Als Datenbasis dient die durchschnittliche Anzahl Personen pro Jahr (Anzahl Personen pro Monat dividiert durch 12), welche Sozialhilfe bezogen haben. Sie verdeutlicht wie viel Prozent der Bevölkerung regelmässig Existenzsicherungsleistungen benötigen.

**Sozialhilfequote, kumulative** Die kumulativen Sozialhilfequoten zeigen den Prozentanteil der Personen mit Existenzsicherung (ab dem Jahr 2006 inkl. der Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung per Jahresende. Sie werden in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000 jährlich erhoben. Als Datenbasis dient jeweils die kumulative Personenzahl eines Jahres, d. h. es werden alle Personen gezählt, welche mindestens einmal im Jahr auf Existenzsicherung angewiesen waren.

**Wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz** Zur wirtschaftlichen Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz zählen sowohl die Kosten für die Existenzsicherung bzw. Sozialhilfe gemäss SKOS-Richtlinien (Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe) und der Beschlüsse der Sozialbehörde der Stadt Zürich als auch die Kosten für die erzieherischen finanziellen Hilfen (ambulante oder stationäre Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen).

ZUSATZLEISTUNGEN  
ZUR AHV/IV

**AHV/IV** Die Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) als Kern der Altersvorsorge in der Schweiz trat 1948 in Kraft. Sie richtet hauptsächlich zwei Renten aus, eine für Pensionierte, die andere für Hinterlassene. Die Altersrente soll einen finanziell weitgehend unabhängigen Rückzug aus dem Berufsleben ermöglichen. Die Hinterlassenenrente will verhindern, dass zum menschlichen Leid, das der Tod eines Elternteils oder Ehegatten über eine Familie bringt, auch noch eine finanzielle Notlage hinzukommt. Die Invalidenversicherung (IV) trat 1960 in Kraft. Sie wurde für die beruflich aktive Bevölkerung geschaffen. Die IV gewährt Leistungen, wenn die Erwerbsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen stark eingeschränkt oder verunmöglicht ist. Sie hat die (Wieder-)Eingliederung in ein selbstbestimmtes Berufs- und Sozialleben zum Ziel.

**Altersrente** Mit dem Erreichen der Altersgrenze wird der Anspruch auf eine AHV-Altersrente begründet. Ehepaare erhielten bis Ende 2000 eine Ehepaarrente, ab 2001 wurde diese durch zwei individuelle Altersrenten ersetzt.

**Ergänzungsleistungen zur AHV/IV** Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV werden auf Gesuch hin ausgerichtet, wenn Renten und übriges Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken können. Die Zahlung entspricht der Differenz zwischen den vom Gesetz anerkannten Ausgaben und den anrechenbaren Einnahmen der betroffenen Person. Von den EL werden auch Ausgaben übernommen, die durch Krankheit oder Behinderung entstehen, jedoch nur, wenn die Kosten nicht bereits durch eine Versicherung (Krankenkasse, Unfallversicherung, IV, etc.) gedeckt sind.

PFLEGEBEITRÄGE

**Pflegebeiträge** Die neue Pflegefinanzierung trat am 1. Januar 2011 in Kraft. Die ausgewiesenen Pflegekosten, die nach Abzug der Krankenkassenbeteiligung und des Eigenanteils der Heimbewohnerinnen und -bewohner noch nicht gedeckt sind, werden im Rahmen des kantonalen Pflegegesetzes als Pflegebeiträge von der öffentlichen Hand übernommen.

GESUNDHEITSWESEN

**Belegungsziffer** Sie entspricht dem in Prozenten ausgedrückten Quotienten aus der Division der Zahl der Aufenthaltstage mit dem Produkt aus Krankenbettenbestand mal Anzahl Tage des Berichtszeitraumes (z. B. 526 271 Aufenthaltstage dividiert durch 1612 Bettenbestand mal 365 Tage ergibt eine Belegungsziffer von 89,4%).

**Krankenhäuser und Pflegezentren** Unter diesen Begriff fallen Spitäler, Krankenhäuser, Pflegezentren, Kliniken, Heilstätten (Sanatorien), Diakonishäuser sowie Alterzentren mit Krankenpflegestationen des öffentlichen und des privaten Rechtes.

## 14.1 Wirtschaftliche Hilfe

2013 wurden 318 Millionen Franken wirtschaftliche Hilfe ausbezahlt. Das sind 0,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Zur wirtschaftlichen Hilfe gehören Zahlungen für die Existenzsicherung und für erzieherische Hilfen. Nahezu 19 400 Personen haben Zahlungen zu ihrer Existenzsicherung (Sozialhilfe) erhalten – dies entspricht einer Zunahme von einem Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Davon waren etwas mehr als die Hälfte Männer. 29 Prozent der Personen waren jünger als 18 Jahre alt. Die durchschnittliche Sozialhilfequote für die Stadt Zürich lag bei 3,7 Prozent. Das ist der Anteil der zivilrechtlichen Bevölkerung, der regelmässig Sozialhilfe bezieht.

### Zahlungen zur Existenzsicherung und erzieherische Hilfen

► 2013



T\_14.1.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2011	2012	2013	2012–2013
<b>Zahlungen insgesamt</b>	<b>333 023,2</b>	<b>315 087,2</b>	<b>317 956,1</b>	<b>0,9</b>
Krankenkassenprämien <sup>1</sup>	31 694,0	31 003,2	30 624,1	-1,2
Zahlungen exklusive Krankenkassenprämien	301 329,2	284 084,0	287 332,0	1,1
<b>Rückerstattungen exklusive Krankenkassenprämien</b>	<b>113 258,7</b>	<b>113 785,8</b>	<b>100 555,6</b>	<b>-11,6</b>
Behörden	37 340,4	39 616,7	30 417,4	-23,2
Selbstzahlende	12 212,6	12 490,0	9 344,9	-25,2
Verwandte	6 013,5	5 079,3	5 594,0	10,1
Sozialinstitutionen	57 692,2	56 599,7	55 199,4	-2,5

1 Die Beiträge an die Krankenkassenprämien werden durch den Kanton zurückerstattet.

## Bezügerinnen und Bezüger von gesetzlicher wirtschaftlicher Hilfe

► nach Anzahl Personen und Fällen, 2013



T\_14.1.2

	Anzahl			Veränderung (%)	
	2003	2012	2013	2012–2013	
<b>Fälle (durchschnittliche Anzahl pro Monat)</b>					
Wirtschaftliche Hilfe	... <sup>1</sup>	9 006	9 257	2,8	
nur Existenzsicherung	... <sup>1</sup>	8 117	8 396	3,4	
Existenzsicherung und erzieherische finanzielle Hilfen	... <sup>1</sup>	694	684	-1,4	
nur erzieherische finanzielle Hilfen	... <sup>1</sup>	195	177	-9,2	
Alle Fälle mit Existenzsicherung	7 161	8 811	9 080	3,1	
Alle Fälle mit erzieherischen finanziellen Hilfen	... <sup>1</sup>	888	861	-3,0	
<b>Fälle kumuliert</b>					
Wirtschaftliche Hilfe	... <sup>1</sup>	13 436	13 572	1,0	
Alle Fälle mit Existenzsicherung	11 631	13 199	13 358	1,2	
Alle Fälle mit erzieherischen finanziellen Hilfen	... <sup>1</sup>	1 771	1 703	-3,8	
<b>Neue Fälle</b>					
Existenzsicherung	4 718	4 301	4 318	0,4	
Erzieherische finanzielle Hilfen	... <sup>1</sup>	713	667	-6,5	
<b>Abgelöste Fälle</b>					
Existenzsicherung	3 442	4 313	4 117	-4,5	
Erzieherische finanzielle Hilfen	... <sup>1</sup>	807	725	-10,2	
<b>Personen</b>					
mit Existenzsicherung, durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat	... <sup>1</sup>	13 469	13 783	2,3	
mit Existenzsicherung, kumuliert	19 180	19 150	19 337	1,0	

1 Wegen Systemumstellung per 1. April 2008 ist diese Aufgliederung für die Vorjahre nicht verfügbar.

## Personen mit Existenzsicherung kumuliert <sup>1</sup>

► nach Geschlecht und Altersklasse, 2013



T\_14.1.3

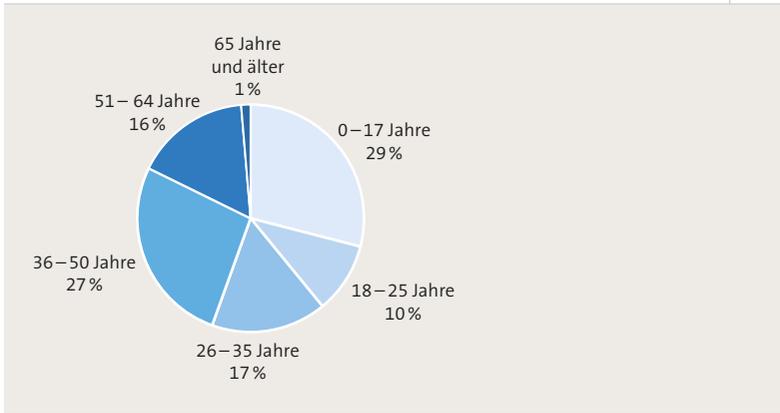
	Anzahl Personen				Veränderung (%)	
	2003	2011	2012	2013	2012–2013	
<b>Total</b>	<b>19 180</b>	<b>18 354</b>	<b>19 150</b>	<b>19 337</b>	<b>1,0</b>	
Frauen	9 017	8 585	9 027	9 151	1,4	
Männer	10 163	9 769	10 123	10 186	0,6	
<b>Altersklasse</b>						
0–17 Jahre	5 437	5 238	5 578	5 608	0,5	
18–25 Jahre	2 147	1 782	1 927	1 946	1,0	
26–35 Jahre	3 725	2 968	3 169	3 180	0,3	
36–50 Jahre	5 253	5 132	5 159	5 171	0,2	
51–64 Jahre	2 346	2 965	3 041	3 174	4,4	
65 Jahre und älter	272	269	276	258	-6,5	

1 Kumulative Personenzahl, das heisst Anzahl Bezüger/-innen im Berichtsjahr (ab 2007 mit den von der Asylorganisation geführten sozialhilfebeziehenden Personen).

**Personen mit Existenzsicherung**

G\_14.1.1

► nach Altersklasse, 2013



Personen, die das AHV-Alter erreichen, können häufig aufgrund der AHV und eventuell der AHV-Ergänzungsleistungen ein Einkommen erzielen, das über der SKOS-Limite liegt. Sie können daher aus der Sozialhilfe entlassen werden.

**Sozialhilfequote**

► nach durchschnittlicher und kumulativer Berechnung, 2013



T\_14.1.4

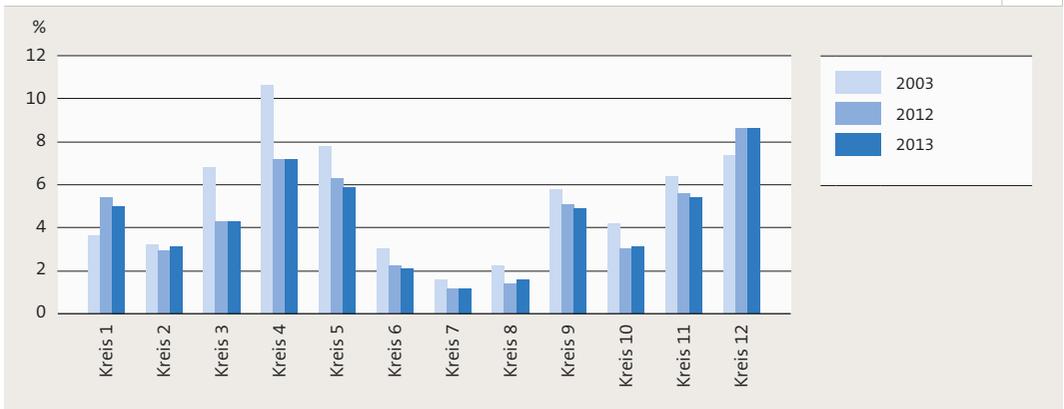
	2003	2012	2013
<b>Durchschnittliche Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)</b>	<b>3,6</b>	<b>3,6</b>	<b>3,7</b>
Durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat <sup>1</sup>	12 107	13 469	13 783
Zivilrechtliche Bevölkerung des Vorjahres	339 704	372 476	376 047
<b>Kumulative Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)</b>	<b>5,6</b>	<b>5,1</b>	<b>5,1</b>
Sozialhilfebeziehende Personen (kumulativ) <sup>1</sup>	19 180	19 150	19 337
Zivilrechtliche Bevölkerung	340 402	376 047	380 028

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

**Kumulative Sozialhilfequote**

G\_14.1.2

► nach Stadtkreis, 2003, 2012 und 2013



**Kumulative Sozialhilfequote**

► nach Stadtquartier, 2013



T\_14.1.5

	2003			2012			2013		
	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)
<b>Ganze Stadt<sup>1</sup></b>	<b>19 180</b>	<b>340 402</b>	<b>5,6</b>	<b>19 150</b>	<b>376 047</b>	<b>5,1</b>	<b>19 337</b>	<b>380 032</b>	<b>5,1</b>
<b>Kreis 1</b>	<b>235</b>	<b>6 445</b>	<b>3,6</b>	<b>320</b>	<b>5 949</b>	<b>5,4</b>	<b>301</b>	<b>5 982</b>	<b>5,0</b>
Rathaus	151	2 775	5,4	73	2 866	2,5	60	2 905	2,1
Hochschulen	10	586	1,7	10	571	1,8	6	562	1,1
Lindenhof	10	1 619	0,6	110	1 561	7,0	115	1 561	7,4
City	64	1 465	4,4	127	951	13,4	120	954	12,6
<b>Kreis 2</b>	<b>874</b>	<b>27 136</b>	<b>3,2</b>	<b>856</b>	<b>29 139</b>	<b>2,9</b>	<b>922</b>	<b>29 541</b>	<b>3,1</b>
Wollishofen	468	14 696	3,2	425	15 534	2,7	437	15 462	2,8
Leimbach	194	4 749	4,1	254	5 308	4,8	305	5 637	5,4
Enge	212	7 691	2,8	177	8 297	2,1	180	8 442	2,1
<b>Kreis 3</b>	<b>2 864</b>	<b>42 033</b>	<b>6,8</b>	<b>1 965</b>	<b>45 786</b>	<b>4,3</b>	<b>1 976</b>	<b>46 262</b>	<b>4,3</b>
Alt-Wiedikon	843	13 202	6,4	509	15 359	3,3	547	15 851	3,5
Friesenberg	515	10 060	5,1	466	10 672	4,4	475	10 477	4,5
Sihlfeld	1 506	18 771	8,0	990	19 755	5,0	954	19 934	4,8
<b>Kreis 4</b>	<b>2 568</b>	<b>24 132</b>	<b>10,6</b>	<b>1 886</b>	<b>26 083</b>	<b>7,2</b>	<b>1 895</b>	<b>26 433</b>	<b>7,2</b>
Werd	311	3 352	9,3	137	3 962	3,5	146	3 954	3,7
Langstrasse	1 163	8 985	12,9	911	9 817	9,3	913	9 955	9,2
Hard	1 094	11 795	9,3	838	12 304	6,8	836	12 524	6,7
<b>Kreis 5</b>	<b>850</b>	<b>10 856</b>	<b>7,8</b>	<b>794</b>	<b>12 608</b>	<b>6,3</b>	<b>772</b>	<b>13 062</b>	<b>5,9</b>
Gewerbeschule	712	8 600	8,3	691	9 386	7,4	658	9 229	7,1
Escher Wyss	138	2 256	6,1	103	3 222	3,2	114	3 833	3,0
<b>Kreis 6</b>	<b>799</b>	<b>26 942</b>	<b>3,0</b>	<b>668</b>	<b>29 974</b>	<b>2,2</b>	<b>623</b>	<b>30 360</b>	<b>2,1</b>
Unterstrass	617	18 276	3,4	571	20 291	2,8	541	20 569	2,6
Oberstrass	182	8 666	2,1	97	9 683	1,0	82	9 791	0,8
<b>Kreis 7</b>	<b>490</b>	<b>31 575</b>	<b>1,6</b>	<b>398</b>	<b>34 375</b>	<b>1,2</b>	<b>409</b>	<b>34 688</b>	<b>1,2</b>
Fluntern	77	6 530	1,2	53	7 369	0,7	51	7 413	0,7
Hottingen	157	9 268	1,7	112	9 973	1,1	108	10 173	1,1
Hirslanden	134	6 469	2,1	98	6 930	1,4	100	7 030	1,4
Witikon	122	9 308	1,3	135	10 103	1,3	130	10 072	1,5
<b>Kreis 8</b>	<b>303</b>	<b>13 958</b>	<b>2,2</b>	<b>212</b>	<b>14 650</b>	<b>1,4</b>	<b>239</b>	<b>15 019</b>	<b>1,6</b>
Seefeld	126	4 549	2,8	54	4 688	1,2	68	4 735	1,4
Mühlebach	116	5 041	2,3	106	5 426	2,0	108	5 581	1,9
Weinegg	61	4 368	1,4	52	4 536	1,1	63	4 703	1,3
<b>Kreis 9</b>	<b>2 523</b>	<b>43 221</b>	<b>5,8</b>	<b>2 454</b>	<b>48 565</b>	<b>5,1</b>	<b>2 391</b>	<b>48 577</b>	<b>4,9</b>
Albisrieden	690	16 245	4,2	711	18 607	3,8	712	18 758	3,8
Altstetten	1 833	26 976	6,8	1 743	29 958	5,8	1 679	29 819	5,6
<b>Kreis 10</b>	<b>1 453</b>	<b>34 208</b>	<b>4,2</b>	<b>1 082</b>	<b>35 964</b>	<b>3,0</b>	<b>1 110</b>	<b>36 033</b>	<b>3,1</b>
Höngg	576	19 946	2,9	453	20 893	2,2	472	20 990	2,2
Wipkingen	877	14 262	6,1	629	15 071	4,2	638	15 043	4,2
<b>Kreis 11</b>	<b>3 385</b>	<b>52 905</b>	<b>6,4</b>	<b>3 621</b>	<b>64 961</b>	<b>5,6</b>	<b>3 559</b>	<b>66 026</b>	<b>5,4</b>
Affoltern	1 030	17 810	5,8	1 196	23 764	5,0	1 208	23 891	5,1
Oerlikon	940	16 928	5,6	1 028	19 478	5,3	1 024	19 829	5,2
Seebach	1 415	18 167	7,8	1 397	21 719	6,4	1 327	22 306	5,9
<b>Kreis 12</b>	<b>1 986</b>	<b>26 991</b>	<b>7,4</b>	<b>2 419</b>	<b>27 993</b>	<b>8,6</b>	<b>2 418</b>	<b>28 049</b>	<b>8,6</b>
Saatlen	478	6 411	7,5	591	6 841	8,6	591	6 958	8,5
Schwamendingen- Mitte	768	9 646	8,0	902	10 195	8,8	919	10 413	8,8
Hirzenbach	740	10 934	6,8	926	10 957	8,5	908	10 678	8,5
<b>Nicht zuzuordnen<sup>2</sup></b>	<b>850</b>	<b>...</b>	<b>...</b>	<b>2 475</b>	<b>...</b>	<b>...</b>	<b>2 722</b>	<b>...</b>	<b>...</b>

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

2 Z. B. Personen mit gesperrter Wohnadresse oder obdachlose Bezüger/-innen.

## 14.2 Persönliche Hilfe

Neben der wirtschaftlichen Hilfe bietet die Sozialhilfe auch Beratungen an. In 11 924 Fällen wurde im Jahr 2013 neben Zahlungen zur Existenzsicherung eine persönliche Beratung in Anspruch genommen.

An Migrantinnen und Migranten richtet sich das Beratungsangebot «Infodona», welches rein informativ ist und keine finanziellen Zahlungen leistet. Ausländische Personen können sich in Bereichen wie Familie, Recht, Finanzen oder Gesundheit beraten lassen. Diese Beratung nahmen im Jahr 2013 1690 Ausländerinnen und Ausländer in Anspruch. Das sind 0,2 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Insgesamt wurden im Rahmen von Infodona 4296 Beratungen durchgeführt.

Eine weitere Dienstleistung der Stadt ist eine Einkommens- und Vermögensverwaltung auf freiwilliger Basis. Dieses Angebot nutzten 254 Personen.

### Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz

► 2013



T\_14.2.1

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)	
	2005	2012	2013	2012–2013	
<b>Durch Intakes, Quartierteams und Zentrale Abklärungs- und Vermittlungsstelle</b>					
Fälle mit persönlicher Hilfe (in Kombination mit Existenzsicherung) kumuliert	13 799	11 884	11 924	0,3	
<b>Infodona</b>					
Beratene Personen (ohne finanzielle Leistungen)	1 440	1 687	1 690	0,2	
Beratungen pro Jahr (ohne finanzielle Leistungen)	2 942	4 175	4 296	2,9	
<b>Freiwillige Einkommens- und Vermögensverwaltung</b>					
Personen mit freiwilliger Einkommens- und Vermögensverwaltung (ohne wirtschaftliche Hilfe nach Sozialhilfe-Gesetz; ohne zivilrechtliche Massnahmen) kumuliert	... <sup>1</sup>	230	254	10,4	

1 Wegen Systemumstellung per 1. April 2008 ist diese Aufgliederung für die Vorjahre nicht verfügbar.

### 14.3 Jugend- und Familienhilfe

Kleinkinderbetreuungsbeiträge werden an Eltern ausgerichtet, die ihre Kinder unter zwei Jahren selbst betreuen möchten, aber aus wirtschaftlichen Gründen dazu nicht in der Lage sind. 2013 wurden 12,3 Millionen Franken Kleinkinderbetreuungsbeiträge ausbezahlt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Betrag somit mehr als verdreifacht. 2013 wurde einerseits der Maximalbetrag für Kleinkinderbetreuungsbeiträge erhöht, andererseits wurde gleichzeitig auch die Einkommens- und Vermögensobergrenze deutlich angehoben. Dies hatte zur Folge, dass im Durchschnitt pro Familie mehr ausbezahlt wurde und gleichzeitig mehr Familien bezugsberechtigt wurden.

Der Saldo der Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen belief sich auf 9,2 Millionen Franken – 2 375 000 Franken mehr als 2012. Es wurden über 24 100 Mütter- und Väterberatungen durchgeführt. In der Jugendberatung wurden mehr als 500 persönliche Beratungen und fast 800 telefonische und schriftliche E-Mail-Beratungen durchgeführt. Auf der Elternberatungsstelle, bei der die Vaterschaft festgestellt und die Unterhaltsfrage geregelt wird, fanden etwas mehr als 1900 Beratungen statt. Dies sind 14,4 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahr.

#### Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► 2013



T\_14.3.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2003	2012	2013	2012–2013
<b>Kleinkinderbetreuungsbeiträge</b>				
Aufwand	3 957	3 383	12 284	263,1
<b>Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen</b>				
Aufwand	10 366	9 779	12 150	24,2
Ertrag	3 302	2 892	2 889	–0,1
Saldo	7 065	6 887	9 262	34,5

**Beratungsleistungen**

► 2013



T\_14.3.2

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	2003	2012	2013	2012–2013
<b>Alimentenstelle</b>				
Fälle Kleinkinderbetreuungsbeiträge	388	355	677	90,7
Alimentenbevorschussungsfälle	1 779	1 790	1 729	-3,4
Schuldner Alimenteninkasso	3 238	4 291	4 557	6,2
<b>Mütter-/Väterberatung</b>				
Erfasste Kinder	4 388	6 496	5 970	-8,1
Beratungen	20 464	24 612	24 182	-1,7
<b>Jugendberatung</b>				
Beratungen in Anwesenheit der Klient/-innen: Beratene Personen/Familien	...	493	523	6,1
Telefonische Beratungen und Email-Beratungen: Beratene Personen	...	845	759	-10,2
Beratungsstunden	4 821	4 554	4 706	3,3
<b>Elternberatungsstelle</b>				
Feststellung Vaterschaft / Regelung Unterhalt: einvernehmliche Fälle (ohne Beistandschaft) kumuliert	...	1 725	1 973	14,4
Folgevereinbarungen (Abänderungen) kumuliert	...	238	241	1,3
<b>Fachstelle Pflegekinder</b>				
Beaufsichtigte Tagesverhältnisse kumuliert	...	204	192	-5,9
Beaufsichtigte Pflegeverhältnisse kumuliert	...	143	159	11,2
<b>Regionale Kinderschutzgruppe</b>				
Neu gemeldete Fälle	...	49	47	-4,1
<b>Schulsozialarbeit</b>				
SchulsozialarbeiterInnen	...	62	63	1,6
Betreute Schulen	...	89	95	6,7

**14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV und öffentliche Pflegebeiträge**

2013 waren mehr als 19 300 Personen auf die Zusatzleistung zur AHV- oder IV-Rente angewiesen. Insgesamt wurden mehr als 500 Millionen Franken ausbezahlt. Das sind 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Zum einen liegt dies daran, dass sich die Zahl der Fälle leicht erhöht hat, zum anderen wurde pro Fall im Durchschnitt monatlich 13 Franken mehr ausbezahlt.

Auf den 1. Januar 2011 trat das neue Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung sowie das neue Pflegegesetz des Kantons Zürich in Kraft. Die Auszahlung der öffentlichen Pflegebeiträge im stationären Bereich an die Leistungserbringer erfolgt seither im Amt für Zusatzleistungen zur AHV/IV durch die Abteilung Pflegebeiträge. 2013 wurden rund 98,9 Millionen Franken Pflegebeiträge ausbezahlt. Die Zahl der beitragsberechtigten Pflegetage betrug 1,5 Millionen.

**Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZL)**

► nach Anzahl Personen, Fällen und Leistungen, 2013



T\_14.4.1

	2003	2012	2013
<b>Rentnerinnen und Rentner mit ZL total<sup>1</sup></b>	<b>16 601</b>	<b>19 155</b>	<b>19 348</b>
<b>Rentnerinnen und Rentner von ZL nach Geschlecht (%)</b>			
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Frauen	73,5	68,5	67,8
Männer	26,5	31,5	32,2
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Frauen	46,3	46,7	46,2
Männer	53,7	53,3	53,8
<b>ZL-Fälle nach Wohnsituation<sup>1</sup></b>	<b>15 069</b>	<b>17 154</b>	<b>17 323</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Wohnfälle	6 507	7 069	7 207
Heimfälle	3 244	3 426	3 400
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Wohnfälle	5 157	6 384	6 444
Heimfälle	3 868	4 959	4 986
Hinterlassene	1 289	1 425	1 458
Hinterlassene			
Wohnfälle	110	226	228
Heimfälle	51	49	44
<b>ZL-Fälle nach Nationalität (%)</b>			
Schweizerinnen und Schweizer	84,2	80,9	80,8
Ausländerinnen und Ausländer	15,8	19,1	19,2
<b>Ausbezahlte ZL (1000 Franken)</b>	<b>330 203</b>	<b>499 853</b>	<b>507 482</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
	198 892	295 130	302 662
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
	127 241	197 479	197 567
Hinterlassene			
	4 070	7 244	7 253
<b>Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat</b>	<b>1 826</b>	<b>2 428</b>	<b>2 441</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
	1 700	2 343	2 378
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
	2 056	2 578	2 555
Hinterlassene			
	2 107	2 195	2 222

1 Stichtag im Dezember.

**Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV**

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2013



T\_14.4.2

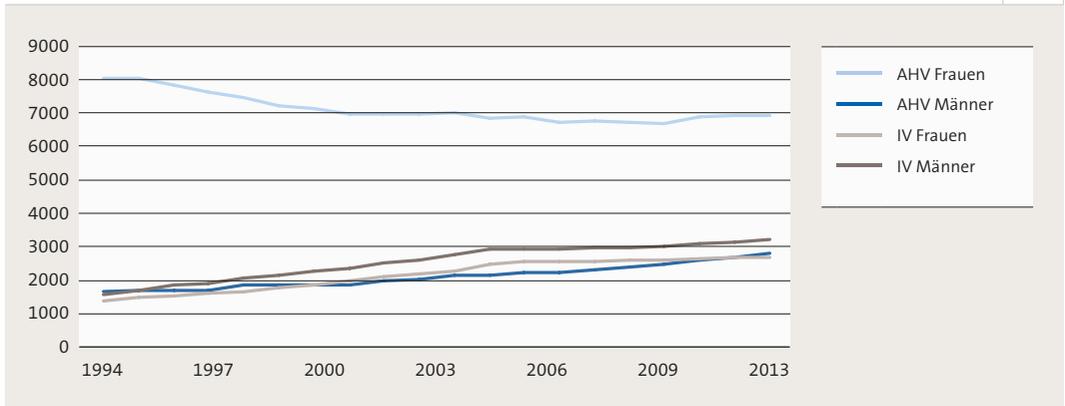
Altersrentnerinnen und Altersrentner (Einzelpersonen)	2003	2012	2013
<b>Frauen total</b>	<b>6 956</b>	<b>6 914</b>	<b>6 906</b>
Anteile (%)			
62–69 Jahre <sup>1</sup>	14,1	16,1	17,1
70–79 Jahre	32,4	28,7	28,4
80–89 Jahre	37,1	37,8	37,2
90 Jahre und älter	16,4	17,4	17,3
<b>Männer total</b>	<b>2 039</b>	<b>2 707</b>	<b>2 798</b>
Anteile (%)			
65–69 Jahre	25,0	30,3	30,6
70–79 Jahre	40,2	37,0	37,3
80–89 Jahre	26,9	25,9	24,9
90 Jahre und älter	7,9	6,9	7,2

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

**Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV**

G\_14.4.1

► nach Geschlecht, 1994–2013



**Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur IV**

T\_14.4.3

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2013



IV-Rentnerinnen und IV-Rentner (Einzelpersonen)	2003	2012	2013
<b>Frauen total</b>	<b>2 183</b>	<b>2 674</b>	<b>2 679</b>
Anteile (%)			
18–25 Jahre	5,5	7,1	7,5
26–35 Jahre	11,6	11,0	11,2
36–45 Jahre	26,9	18,0	17,3
46–55 Jahre	32,3	32,6	33,3
56–63 Jahre <sup>1</sup>	23,7	31,3	30,6
<b>Männer total</b>	<b>2 595</b>	<b>3 137</b>	<b>3 209</b>
Anteile (%)			
18–25 Jahre	5,9	8,4	8,4
26–35 Jahre	14,4	12,8	12,7
36–45 Jahre	29,7	22,2	20,8
46–55 Jahre	26,9	32,1	32,5
56–64 Jahre	23,1	24,6	25,5

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

**Öffentliche Pflegebeiträge**

T\_14.4.4

► 2013



Im stationären Bereich	2012	2013
Ausbezahlte Pflegebeiträge (1000 Franken)	<b>82 101</b>	<b>98 949</b>
Anzahl beitragsberechtigte Pflegeetage	1 529 095	1 538 188

## 14.5 Berufsberatung

Die Berufsberatungsstelle der Stadt Zürich hat 2013 rund 5200 Personen beraten. Darunter befanden sich 614 RAV-Fälle. Am häufigsten liessen sich die Ratsuchenden über die Themen Laufbahn-, Karriereplanung und Neuorientierung informieren. An zweiter Stelle standen Fragen zur Berufs- und Studienwahl gefolgt vom Beratungsschwerpunkt Lehrstellensuche. Das Berufsinformationszentrum (BIZ) gab rund 27 100 Auskünfte. 14 886 Personen informierten sich selbständig oder im Rahmen einer Berufsberatung.

### Beratungsfälle

#### ► Einzelberatung, 2013



T\_14.5.1

	2003	2012	2013
<b>Beratungsfälle total</b>	<b>6 506</b>	<b>5 061</b>	<b>5 196</b>
darunter RAV-Fälle <sup>2</sup>	1 268	603	614
<b>Frauen</b>	<b>3 566</b>	<b>2 774</b>	<b>2 738</b>
unter 18 Jahre	1 371	953	973
ab 18 Jahre	2 195	1 821	1 765
<b>Männer</b>	<b>2 940</b>	<b>2 287</b>	<b>2 458</b>
unter 18 Jahre	1 262	995	1 081
ab 18 Jahre	1 678	1 292	1 377

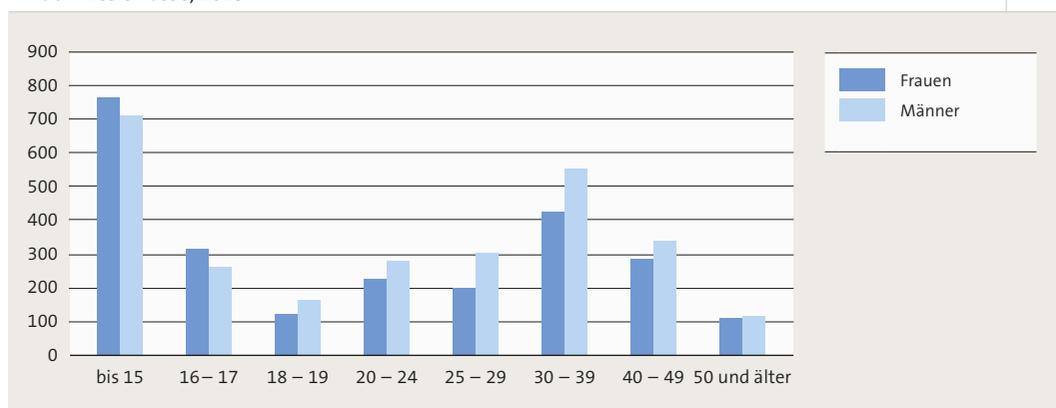
1 Seit 2007 ohne Lehrstellencoaching und Stipendienberatung.

2 Regionales Arbeitsvermittlungszentrum.

### Einzelberatung

#### ► nach Altersklasse, 2013

G\_14.5.1



**Beratungsschwerpunkte**

► 2013



T\_14.5.2

	2011	2012	2013			
				total	Frauen	Männer
<b>Fragestellungen und Anlässe total</b>	<b>4 684</b>	<b>5 016</b>	<b>5 196</b>	<b>2 458</b>	<b>2 738</b>	
Laufbahn-, Karriereplanung, Neuorientierung	2 161	2 326	2 282	997	1 285	
Berufs-, Studienwahl	1 739	1 808	1 741	905	836	
Lehrstellensuche	292	266	468	244	224	
Probleme mit der Ausbildung (Prüfungsmisserfolg, Leistungsstörungen, Ausbildungsabbruch)	179	194	240	128	112	
Persönliche, soziale und gesundheitliche Probleme, Probleme am Arbeitsplatz	100	147	188	82	106	
Integrationsfragen (Ausländer/-innen)	67	111	111	45	66	
Erwerbslosigkeit, drohende Erwerbslosigkeit	71	98	91	39	52	
Beruflicher Wiedereinstieg	69	57	69	13	56	
Finanzielle Fragen	6	9	6	5	1	

**Auskunftserteilung des Berufsinformationszentrums**

► 2013



T\_14.5.3

	2003	2012	2013
<b>Auskunftsleistungen total</b>	<b>27 929</b>	<b>30 455</b>	<b>27 095</b>
Besucher/-innen (alleine und mit Berater/-innen)	20 310	18 249	14 886
Besuche in Gruppen oder Schulklassen	4 200	5 360	6 563
Auskünfte (telefonisch, online sowie Kurzberatungen)	2 542	4 730	5 646
Interne Informationen an Berufsberater/-innen	877	2 116	- <sup>1</sup>

1 Interne Informationsdienstleistungen werden aufgrund der direkten Zugriffsmöglichkeit der Mitarbeitenden auf die elektronischen Informationssysteme seit 2013 nicht mehr erhoben.

## 14.6 Gesundheitswesen

2014 zählte die Ärztesgesellschaft des Kanton Zürichs 2201 in der Stadt Zürich praktizierende Ärztinnen und Ärzte zu ihren Mitgliedern. 610 Zahnärztinnen und Zahnärzte und 110 Apotheken ergänzten das medizinische Angebot.

Unter den Infektionskrankheiten war auch 2014 eine Ansteckung mit Chlamydia trachomatis am häufigsten: es wurden 861 Fälle gemeldet. Eine Infektion mit diesem lebenden Bakterium verläuft häufig symptomlos und kann mit Antibiotika gut behandelt werden. Unbehandelte Infektionen können jedoch zu Unfruchtbarkeit führen.

2013 standen rund 7500 Krankenbetten in der Stadt Zürich zur Verfügung. Die durchschnittliche Bettenbelegung betrug 91 Prozent. In den Krankenhäusern und Pflegezentren sind rund 22 500 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies 2421 Angestellten weniger.

### Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken

► 1990–2014

T\_14.6.1

Jahr	Praktizierende Ärztinnen und Ärzte <sup>1</sup>	Praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte <sup>2</sup>	Apotheken
1990	1 094	544	122
1991	1 104	552	121
1992	1 122	564	119
1993	1 226	547	117
1994	1 400	556	121
1995	1 407	574	121
1996	1 432	566	122
1997	1 451	538	123
1998	1 446	557	126
1999	1 382	553	125
2000	1 596	546	125
2001	1 609	520	124
2002	1 647	567	118
2003	1 741	557	111
2004	1 715	619	110
2005	1 744	675	107
2006	1 743	645	111
2007	1 770	649	113
2008	1 733	618	110
2009	1 717	611	114
2010	1 723	616	111
2011	1 838	687	109
2012	2 003	689	110
2013	2 115	576	107
2014	<b>2 201</b>	<b>610</b>	<b>110</b>

1 Aktive Ärztinnen und Ärzte mit einer Berufsausübungsbeurteilung inklusive Institutsleiter/-innen, leitende Spitalärztinnen und -ärzte, angestellte Ärztinnen und Ärzte in Praxen und Spitälern, Oberärztinnen und -ärzte sowie Spitalfachärztinnen und -ärzte.

2 Einschliesslich Universitätsprofessor/-innen, Schulzahnarzt/-innen und Assistenzzahnarzt/-innen.

**Infektionskrankheiten**

► 2014



T\_14.6.3

	Jahr		
	2004	2013	2014
<b>Infektionskrankheiten in der Stadt Zürich</b>			
<b>Respiratorische Übertragung<sup>1</sup></b>			
Tuberkulose	40	36	24
Meningokokken, invasiv	2	2	–
Legionellose	13	15	7
Haemophilus influenzae, invasiv	4	5	1
Masern	4	3	2
Röteln <sup>2</sup>	–	–	–
Influenzavirus	4	67	29
Streptococcus pneumoniae	54	50	41
<b>Faeco-orale Übertragung<sup>3</sup></b>			
Campylobacter	184	270	252
Salmonella (para) typhi	3	–	3
Übrige Salmonellen	86	51	49
Shigellen	31	17	13
Enterohämorrhagische E.coli	6	5	9
Hepatitis A	12	2	2
<b>Durch Blut oder sexuell übertragen</b>			
Hepatitis B total	108	103	88
darunter Hepatitis B akut	5	8	4
Hepatitis C total	178	104	107
darunter Hepatitis C akut	4	8	7
Chlamydia trachomatis	320	769	861
Gonokokken	88	250	227
<b>Zoonosen<sup>4</sup></b>			
Zeckenenzephalitis	5	3	7
Malaria	19	5	12
Hämorrhagische Fieber	–	15	11
Brucellen	–	1	–
<b>Weitere Meldungen</b>			
Creutzfeldt-Jacob-Krankheit	2	1	2
<b>Aids im Kanton Zürich<sup>5</sup></b>			
Total	77	35	28
Frauen	17	9	5
Frauen (%)	22,1	25,7	17,9
IDU <sup>6</sup>	5	0	1
Hetero	11	9	3
übrige	1	0	1
Männer	60	26	23
Männer (%)	77,9	74,3	82,1
MSM <sup>7</sup>	28	15	16
IDU <sup>6</sup>	14	0	1
Hetero	14	9	5
übrige	4	2	1

Es gibt zwei Versionen für die Ermittlung der Anzahl Fälle einer Infektionskrankheit. Entweder man wählt das Diagnosejahr oder das Meldejahr. Im Falle von Aids macht dies einen grossen Unterschied, da aus einer Reihe von Gründen die Meldeverzögerungen durchaus mehrere Jahre betragen können. Dies führt dazu, dass die Version nach Diagnosejahr für die letzten 3 bis 4 Jahre noch nicht vollständig ist. Andererseits enthält die Version nach Meldejahr nicht nur diejenigen Fälle, welche in diesem Jahr diagnostiziert wurden, sondern auch bis zu einem Drittel die diagnostizierten Fälle der letzten Jahre. In der Tabelle sind die Zahlen für das Meldejahr aufgeführt.

- 1 Durch die Luft übertragbare Krankheiten.
- 2 Bei schwangeren Frauen und Neugeborenen (seit 1999).
- 3 Durch oralen Weg übertragbare Krankheiten.
- 4 Auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit. Zoonosen können durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Würmer verursacht werden; z. B. Pest, Milzbrand, Tularämie, Tollwut, Psittakose, Trichinose, Abortus Bang.
- 5 Jahr der Registrierung, Stand 21. Januar 2015.
- 6 Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten (Injecting Drug Users).
- 7 Gruppe der auf homosexuellem Weg angesteckten Männer (Men who have Sex with Men).

**Krankbetten und Patientenaufenthaltsstage in Krankenhäusern und Pflegezentren**

► 2013



T\_14.6.4

	Krankbetten <sup>1</sup>			Durchschnittliche Bettenbelegung (%)		
	total	Akutranke	Langzeit- ranke	total	Akutranke	Langzeit- ranke
<b>Total</b>	<b>7461</b>	<b>3634</b>	<b>3827</b>	<b>91,1</b>	<b>86,3</b>	<b>95,6</b>
<b>Kantonale Krankenhäuser</b>	<b>1344</b>	<b>1344</b>	<b>–</b>	<b>95,0</b>	<b>95,0</b>	<b>–</b>
Universitätsspital (Kantonsspital)	856	856	–	97,9	97,9	–
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik <sup>2</sup>	488	488	–	90,1	90,1	–
<b>Städtische Krankenhäuser</b>	<b>727</b>	<b>727</b>	<b>–</b>	<b>76,9</b>	<b>76,9</b>	<b>–</b>
Stadtspital Triemli <sup>3</sup>	467	467	–	75,9	75,9	–
Stadtspital Waid	260	260	–	78,8	78,8	–
<b>Städtische Pflegezentren</b>	<b>1617</b>	<b>–</b>	<b>1617</b>	<b>97,5</b>	<b>–</b>	<b>97,5</b>
Bachwiesen	167	–	167	98,6	–	98,6
Entlisberg	334	–	334	97,7	–	97,7
Gehrenholz	184	–	184	96,1	–	96,1
Käferberg	318	–	318	97,7	–	97,7
Mattenhof (inkl. Bombach und Irchelpark)	304	–	304	98,3	–	98,3
Seeblick <sup>4</sup>	43	–	43	97,8	–	97,8
Witikon und Riesbach	267	–	267	96,2	–	96,2
<b>Städtische Alterszentren<sup>5</sup></b>	<b>2131</b>	<b>–</b>	<b>2131</b>	<b>94,5</b>	<b>–</b>	<b>94,5</b>
Bürgerasyl-Pfrundhaus	107	–	107	93,6	–	93,6
Bullinger-Hardau	112	–	112	97,2	–	97,2
Dorflinde	120	–	120	98,6	–	98,6
Klus Park	104	–	104	97,8	–	97,8
Langgrüt	108	–	108	97,9	–	97,9
Limmat	108	–	108	97,4	–	97,4
Mittelleimbach	146	–	146	81,1	–	81,1
Oberstrass	95	–	95	97,8	–	97,8
Rebwies <sup>4</sup>	90	–	90	97,0	–	97,0
Stampfenbach	96	–	96	98,0	–	98,0
Sydefädeli	91	–	91	96,9	–	96,9
Wolfswinkel	103	–	103	98,0	–	98,0
Übrige Altersheime	851	–	851	93,0	–	93,0
<b>Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser</b>	<b>1642</b>	<b>1563</b>	<b>79</b>	<b>83,5</b>	<b>83,2</b>	<b>88,6</b>
Kinderspital	190	153	37	79,1	77,8	84,4
Klinik Hirslanden	273	273	–	92,4	92,4	–
Klinik im Park	139	139	–	69,1	69,1	–
Klinik Pyramide am See	20	20	–	82,7	82,7	–
Klinik Susenberg	34	34	–	79,7	79,7	–
Privatklinik Bethanien	96	96	–	57,6	57,6	–
Schulthess Klinik	154	154	–	90,2	90,2	–
Schweizerisches Epilepsie-Zentrum	22	22	–	87,0	87,0	–
Spital Limmattal <sup>4</sup>	204	204	–	78,1	78,1	–
See Spital <sup>4</sup>	192	192	–	77,6	77,6	–
Spital Zollikerberg (ehemals Pflögi) <sup>4</sup>	142	142	–	110,8	110,8	–
Sune-Egge	25	25	–	66,4	66,4	–
Universitätsklinik Balgrist	151	109	42	88,4	86,8	92,4
Vista Diagnostics	–	–	–	–	–	–

1 Ohne Teilstationäre, ohne gesunde Säuglinge.

2 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregge.

3 Inklusiv Maternité Inselhof Triemli.

4 Nicht auf Stadtzürcher Gebiet gelegen.

5 Ehemals städtische Altersheime.

**Personal der Krankenhäuser und Pflegezentren**

► 2013



T\_14.6.5

	Gesamtes Personal	Ärztinnen/Ärzte	Pflegepersonal	Anderes medizin. Personal	Übriges Personal
<b>Total</b>	<b>25 941</b>	<b>3 072</b>	<b>10 659</b>	<b>3 836</b>	<b>8 364</b>
<b>Kantonale Krankenhäuser</b>	<b>8 776</b>	<b>1 412</b>	<b>3 322</b>	<b>1 396</b>	<b>2 646</b>
Universitätsspital (Kantonsspital)	7 229	1 256	2 590	1 210	2 173
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik <sup>1</sup>	1 547	156	732	186	473
<b>Städtische Krankenhäuser</b>	<b>3 724</b>	<b>529</b>	<b>1 665</b>	<b>373</b>	<b>1 157</b>
Stadtpital Triemli <sup>2</sup>	2 623	398	1 126	267	832
Stadtpital Waid	1 101	131	539	106	325
<b>Städtische Pflegezentren</b>	<b>2 016</b>	<b>19</b>	<b>1 247</b>	<b>230</b>	<b>510</b>
Bachwiesen	224	2	139	19	64
Entlisberg	440	7	271	45	117
Gehrenholz	224	1	119	54	50
Käferberg	399	4	244	61	90
Mattenhof (inkl. Bombach und Irchelalp)	394	2	259	26	107
Seeblick <sup>3</sup>	35	–	20	5	–
Riesbach und Witikon	300	3	195	20	82
<b>Städtische Alterszentren <sup>4</sup></b>	<b>1 448</b>	<b>1</b>	<b>637</b>	<b>64</b>	<b>746</b>
Bürgerasyl-Pfrundhaus	82	1	40	7	34
Bullinger-Hardau	63	–	31	2	30
Dorflinde	67	–	27	2	38
Klus Park	78	–	28	4	46
Langgrüt	58	–	24	1	33
Limmat	66	–	31	4	31
Mittelleimbach	96	–	41	6	49
Oberstrass	70	–	25	4	41
Rebwies <sup>3</sup>	57	–	25	3	29
Stampfenbach	44	–	11	2	31
Sydefädeli	65	–	27	4	34
Wolfswinkel	57	–	22	3	32
Übrige Altersheime	645	–	305	22	318
<b>Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser</b>	<b>9 977</b>	<b>1 111</b>	<b>3 788</b>	<b>1 773</b>	<b>3 305</b>
Kinderspital	2 092	313	879	257	643
Klinik Hirslanden	1 924	117	609	439	759
Klinik im Park	609	23	248	183	155
Klinik Pyramide am See	110	3	34	10	63
Klinik Susenberg	90	10	32	12	36
Privatklinik Bethanien	225	1	80	43	101
Schulthess Klinik	860	115	269	170	306
Schweizerisches Epilepsie-Zentrum	154	22	50	53	29
Spital Limmattal <sup>3</sup>	990	96	436	176	282
See-Spital <sup>3</sup>	1 081	170	425	147	339
Spital Zollikerberg (ehemals Pflegi) <sup>3</sup>	832	113	402	104	213
Sune-Egge	60	3	27	7	23
Universitätsklinik Balgrist	923	116	296	155	356
Vista Diagnostics	27	9	1	17	–

1 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

2 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

3 Nicht auf Stadtzürcher Gebiet gelegen.

4 Ehemals städtische Altersheime.